

«Felder» von Regina Marxer in Grabs zu sehen

Eine Ausstellung bei FKL & Partner, die zum Nachdenken anregt.

(M. D.) – In den Räumen des Bürohauses von FKL & Partner, einem Vermessungsbüro in Grabs, stellt Regina Marxer in den nächsten vier Wochen Arbeiten aus ihrer Serie «Felder» aus. Die Eröffnung fand am vergangenen Samstag morgen mit einem Kulturapéro statt. Die Künstlerin unterhielt sich mit den Vernissagegästen und vermittelte einen Einblick in ihre Schaffensweise. Die Bilder kann man während der normalen Bürozeiten von Montag bis Freitag in der Laufenbrunnenstrasse 36 anschauen.

Seit über einem Jahr schon, seit dem Umbau des Bürohauses von FKL & Partner an der Laufenbrunnenstrasse in Grabs, stellt Uschi Küng, Ehefrau von Bruno Küng, dem K von FKL, einem Künstler aus ihrer Gemeinde oder dem Rheintal die Räumlichkeiten des Hauses zur Präsentation ihrer Werke zur Verfügung. Die Mitarbeiter haben eine Freude und den Kunstschaffenden ist gedient. Jetzt ist es schon fast eine kleine Tradition geworden: in Abständen von vier bis

sechs Wochen wechseln die Ausstellungen, zeigen immer wieder andere Künstler aus dem Rheintal ihre Arbeiten.

Regina Marxer mit «Felder»

Es ist schön, dass die Leute von FKL am Rhein nicht haltmachen und auch Kunstschaffende aus Liechtenstein betreuen. Regina Marxer kann in den nächsten vier Wochen einige ihrer Arbeiten zeigen. Sie hat sich für die Serie «Felder», die zwischen 1989 und 1992 entstand, entschieden, weil diese gut in die Atmosphäre eines Vermessungsbüros passen. Regina Marxer hat sich seinerzeit mit dem Thema intensiv auseinandergesetzt. Für sie reicht der Begriff «Felder» vom Kartoffelfeld bis zum Blickfeld. Auf Felder gehören Früchte, und so hat sie aus verschiedenen Feldfrüchten Stempel gemacht und damit erst Papier, dann aber auch Stoffbahnen bedruckt. Jeder einzelne Aufdruck ist ein Bild für sich, das Zusammenspiel aller Abdrücke ein anderes. Sechs bis achtmal stempeln, dann wieder neu Farbe aufnehmen, so ging sie vor.

Dadurch werden die Stempel von kräftig bis blass, es entsteht ein willkürlicher Hell-Dunkel-Effekt, besonders bei den Stoffbildern. Sie benutzt ganz unterschiedliche Früchte, zarte wie Kopfsalat, homogene wie zum Beispiel Randen, strukturierte wie Fenchel oder Chicoree. Eine ganz interessante Wirkung erzielt sie auch mit Grapefrucht, weil deren Säure die Farben verändert. Sie sagt, dass das, was sie mit der Hand macht, einfach ist. Wichtig ist ihr, dass sie die Betrachter inspiriert. Bewusstseinsvorgänge in Gang setzt.

Windräder drehen sich

Von den spiralgig wachsenden Früchten kam Regina auf Windräder, von denen sie noch einige Zeichnungen ausstellt. Für die Olma-Ausstellung in St. Gallen hatte sie vor ein paar Jahren ein ganzes Feld Windrädchen installiert. Drei davon stehen jetzt vor dem Haus in Grabs.

Ein Besuch während der Bürozeiten lohnt sich. Die Laufenbrunnenstrasse ist in der Nähe der Tennishalle.